

Die besonderen Briefe des Walter Benjamin

Eine der weltweit größten Sammlungen über Werke des bedeutsamen Philosophen

Gießen (chh) In der Universitätsbibliothek schlummern so einige Schätze. Dazu gehören auch die Werke des Philosophen und Kulturkritikers Walter Benjamin. Laut dem leitenden Bibliotheksdirektor Peter Reuter befindet sich in den Räumen in der Otto-Behagel-Straße eine der weltweit größten Sammlungen von Briefen, Manuskripten, Büchern und Sonderdrucken Benjamins, den Reuter als einen der »bedeutendsten und einflussreichsten Denker des 20. Jahrhunderts« bezeichnet.

Die Sammlung besteht demnach aus zwei Teilen, die 1965 bzw. 1969 vom damaligen Germanistischen Seminar der Universität auf dem Antiquariatsmarkt erworben wurden. »Seit vielen Jahren befindet sie sich als eines der herausragenden Stücke in der Rara-Abteilung

der Universitätsbibliothek«, sagt Reuter. Die Sammlung umfasst 28 Briefe und fünf Postkarten Benjamins an seinen langjährigen Freund, den Komponisten und Rundfunkpionier Ernst Schoen, aus der Zeit zwischen 1913 und 1920 sowie vier noch unveröffent-

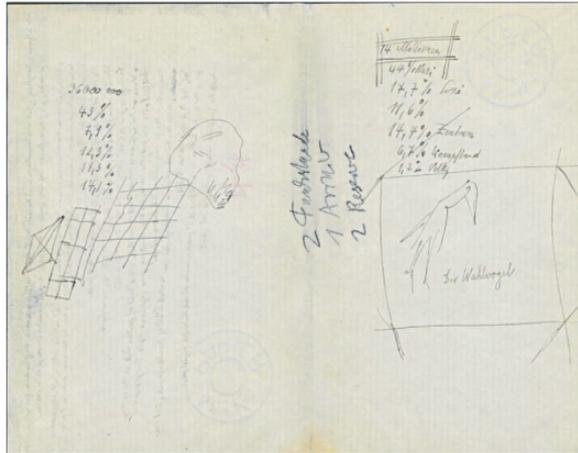
lichte Briefe von Benjamins Ehefrau Dora Sophie aus dem Jahr 1918. »Die teils umfangreichen Briefe, die seit 1996 vollständig ediert vorliegen, sind nicht nur wichtige Quellen zur frühen Biografie Benjamins, sondern auch interessante und aufschlussreiche Do-

kumente eines intensiven geistigen Dialogs, der weitreichende Spuren in Benjamins Leben und Werk hinterlassen hat«, betont Reuter und fügt an, dass zur Sammlung auch ein Konvolut von Manuskripten, Typoskripten, Druckwerken, Sonderdrucken und Zeitungs-

ausschnitten von (und im geringen Teil über) Benjamin gehört. Dieser Teil stammt aus dem Besitz von Martin Domke, einem Rechtsanwalt aus dem Kreis um Bertolt Brecht, der eine wichtige Rolle bei der Überlieferung des Benjamin'schen Nachlasses gespielt hat. Bei den zum Teil mit Anmerkungen und Korrekturen von Benjamin versehenen Typoskripten handelt es sich um wichtige Varianten bekannter Texte. Daneben enthält die Sammlung handschriftliche Vorarbeiten und Skizzen, etwa ein Fragment, das während der Arbeit am Lichtenberg-Hörspiel entstanden ist und in dem Notizen zum Ergebnis der Reichstagswahlen 1933 mit einer »Der Wahlvogel« titulierten Zeichnung versehen ist. Herausragendes Stück ist eine vollständige Fassung der »Ber-

liner Kindheit um neunzehnhundert«. Die kurzen Prosastücke, die Benjamin »einzelne Expeditionen in die Tiefe der Erinnerung« nannte, hat er für eine geplante Buchausgabe immer wieder überarbeitet. Wenig bekannt und noch unpubliziert ist hingegen die sogenannte Lichtenberg-Kartei, eine umfangreiche Vorarbeit zu einer Bibliografie zu Georg Christoph Lichtenberg auf 339 Karteikarten.

Die Sammlung umfasst noch mehr. Davon können sich bald auch Interessierte außerhalb der Universitätsbibliothek überzeugen, wie Reuter verrät: »Im Rahmen der noch im Erscheinen begriffenen neuen Benjamin-Ausgabe (Werke und Nachlass, Suhrkamp) werden die Gießener Texte umfassend berücksichtigt und zum Teil erstmals publiziert.«



Die »Wahlvogel«-Skizze von Benjamin.



Die Lichtenberg-Kartei.

FOTOS: PM